Pränumerations-Preise:

Für Arad:		Mit Postversendung:	
Ganzjährig	14 fl. — kr.	Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	7 „ — „	Halbjährig	8 „
Vierteljährig	3 „ 50 „	Vierteljährig	4 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Arader Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Oppelik.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Nro. 167. Mittwoch den 22 Juli 1868 XVII. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaussitzung.)

Pest, 20. Juli.

Die heutige Sitzung wurde vom Vicepräsidenten Somssich um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Nach Authentication des vorgestrigen Protocolles meldete der Vorsitzende das Einlangen mehrerer Gesuche an, unter denen auch eine Zuschrift des Abg. Kardos, der aus Gesundheitsrücksichten um einen kurzen Urlaub bittet, ferner eine Zuschrift des Abg. Konstantin Papfalvy sich befinden, mittelst welcher derselbe sein Mandat niederlegt.

Sodann referirten die Centralcommission und die Finanzcommission. Der Bericht der Centralcommission bezog sich auf eine Modification, die das Oberhaus hinsichtlich des Grundsteuergesetzes vorgeschlagen und deren Annahme dem Unterhause durch den obigen Bericht empfohlen wird. Die Finanzcommission legte den von ihr neu ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Einkommensteuer vor. Beide Berichte werden vorläufig gedruckt und an die Abgeordneten vertheilt werden.

Nun ergriff Justizminister Horváth das Wort und legte zwei Gesetzentwürfe vor. Der eine derselben bezieht sich auf Abschaffung des Wuchergesetzes, der zweite auf das Expropriationsverfahren. Der Minister ist überzeugt, daß diese Gesetzentwürfe im Hause nicht so bald werden zur Berathung gelangen können, doch lege er sie trotzdem schon jetzt vor, damit die öffentliche Meinung Zeit habe, sich über sie auszusprechen.

Hierauf erfolgte die dritte Lesung und definitive Annahme des in den letztverflossenen Tagen berathenen Gesetzes über die Vorschreibung, Sicherstellung und Eintreibung der Steuern, sowie über die Errichtung der Finanzgerichte. Bei der Abstimmung erhoben sich zwei Drittel des Hauses für die Annahme des Gesetzes. Ebenso nahm dann das Haus die, unseren Lesern bereits bekannten drei neuen Paragrafe, die letzthin berathen und in das Stempelgesetz eingeschaltet wurden, definitiv an.

Der Vorsitzende ließ sodann den Beschlußentwurf vorlesen, in welchem die Budgetcommission des Hauses die Stabilirung der Beamten des Abgeordnetenhauses vorschlägt und um die Ermächtigung zur Einbringung eines diesbezüglichen Organisationsentwurfes nachsucht. Das Haus nahm den Antrag an, und wurde die Budgetcommission angewiesen, den fraglichen Organisationsentwurf ehestens einzubringen.

Csanády sprach die Ansicht aus, daß diese Beamten stets nur auf die Dauer eines Reichstages und unter Einflußnahme der Abgeordneten ernannt werden sollen, wogegen Vicepräsident Somssich bemerkte, daß dieser Vorschlag für heute verfrüht ist und seiner Zeit bei Berathung des Organisationsentwurfes geltend gemacht werden möge.

Nun wurde der von Ernst Simonyi am 9. d. eingebrachte Beschlußentwurf bezüglich Freilassung der zwei Verhafteten Johann Aßtalos und Wilhelm Madaráß, in Berathung gezogen.

Nachdem der Beschlußentwurf vorgelesen worden, ergriff E. Simonyi das Wort, um seinen Antrag zu motiviren. Er ging von der Thesis aus, daß die vorliegende Frage nicht als Parteifrage behandelt werden darf; die Gesetze des Landes müssen, ohne Rücksicht auf die hiebei betheiligten Individuen, zur Anwendung gebracht werden. Redner erging sich sodann in eine historische Abhandlung über die Bildung des zweiten verantwortlichen Ministeriums, wobei er zugleich des großen Vertrauens gedachte, das Deák besaß. (Rufe rechts und im Centrum: Besitzt.) Dieser Mann sei zwar in das Ministerium nicht eingetreten, doch habe er die politische Verantwortlichkeit für Alles zu tragen, was unter der gegenwärtigen Regierung geschieht, deren Hauptstütze, ja einzige Stütze er ist. (Lauter Widerspruch.)

Redner skizzirt sodann die Hoffnungen, die sich im Lande an die Bildung dieses Ministeriums knüpften, besonders, daß das Justizministerium einem so ausgezeichneten Manne anvertraut wurde. Das Land hat sich jedoch getäuscht. Das gegenwärtige Ministerium besteht erst seit 16 kurzen Monaten, und doch hat es schon die Municipalrechte der Comitate Heves und Pest, der Sachsen in Siebenbürgen, sowie der Städte Erlau, Abony und Neusatz, hat es schon durch die bekannten Preßprocesse die Preßfreiheit, durch die Auflösung der Democratenclubs das Vereinsrecht, durch die Verhaftungen in Félegyháza und H.-M.-Vásárhely, sowie durch die Verhaftung des Johann Aßtalos und Wilhelm Madaráß die persönliche Freiheit verletzt.

Redner versucht sodann den Beweis zu führen, daß Aßtalos nicht verhaftet werden durfte. Außerdem aber erhob er gegen den Causarum Regalium-Director die Klage, daß dieser dem Vertheidiger verwehrte, mit den Angeklagten zu sprechen. Er hätte vom Justizminister ein liberaleres Verfahren erwartet. Man habe gesagt, fährt Redner dann fort, das Haus könne sich nicht in richterliches Verfahren einmengen. Es könne Beweise vom Gegentheil anführen und zu diesem Behufe erinnert er an den Preßburger Reichstag 1830—36, wo das Haus sich in das gegen Wesselényi und Kossuth eingeleitete Verfahren gemengt habe. Er citirt ferner eine Rede, welche Deák 1839 gehalten, und schließt, daß der Reichstag das Recht habe, über die richterlichen Urtheile zu wachen, die Richter zur Verantwortung zu ziehen.

Man habe ferner gesagt, es dürfe auf derlei Angelegenheiten nicht viel Zeit verwendet werden, da das Haus viele wichtige Angelegenheiten zu erledigen hat. Die persönliche Freiheit sei aber die wichtigste Angelegenheit. Man habe endlich gesagt, daß die in Rede stehenden Individuen übel beleumundet seien. Er kenne sie nicht und wolle über sie nicht urtheilen. Hier handle es sich aber nicht um die Persönlichkeit, sondern um ein Princip, um die Anwendung des Gesetzes. Redner führt hier den Proceß Wilkes an, und ermahnt dann die Regierung, zu bedenken, daß sie nichts erreichen werde, wenn sie nicht Vertrauen zu erwecken trachten wird. Sie möge das gewaltthätige Verfahren aufgeben. Schließlich bittet er das Haus, seinen Beschlußantrag in Verhandlung zu nehmen. Das Haus habe freilich das Recht, darüber zur Tagesordnung überzugehen; es dürfte jedoch nicht rathsam sein, die Sache der persönlichen Freiheit so wenig zu beachten, daß man den Antrag nicht einmal in Verhandlung nehmen würde.

Der Justizminister erhebt sich, Johann Beße jedoch, der früher vorgemerkt war, erhielt das Wort. Nachdem der Vorredner fast alle Schritte der Majorität und der Regierung als ungesetzlich bezeichnet, sei es gut, darüber ins Reine zu kommen, wer Diejenigen sind, die solche Anklagen erhoben. Redner schildert dann in lebhaften Worten das auf die Vernichtung des Ausgleichs gerichtete Streben der äußersten Linken und beantragt schließlich Uebergang zur Tagesordnung. — Wilhelm Dapsy reicht einen Beschlußantrag ein, nach welchem, da die in Rede stehende Angelegenheit sich unter richterlicher Verhandlung befindet, zur Tagesordnung übergegangen werden soll.

Emerich László und Batth. Haláß sind dafür, daß Simonyi's Antrag in Verhandlung gezogen werde.

Justizminister Horváth hält es für überflüssig, sich tiefer in das Meritum der Sache einzulassen; er will blos einige Auslassungen Simonyi's refutiren. Redner habe sich auf seinen (des Ministers) Liberalismus berufen; wenn er darunter verstehe, daß die allerdings mangelhaften Criminalgesetze Ungarns reformirt werden müssen, dann könne er ihm nur zustimmen; wenn er aber erwarte, daß er in einem concreten Falle das derzeit noch bestehende Gesetz einer Partei zu Liebe durch ministerielle Ordonanzen biegen und dehnen solle, irre er sich in ihm. Er beklage tief die Mangelhaftigkeit der heimischen Justizpflege, könne aber dieselbe nicht anders denn auf verfassungsmäßigeu Wege reformiren (Beifall). Im gegebenen Falle aber sei das Gericht ganz gesetzlich vorgegangen; das Gesetz verordne nämlich, daß Individuen, deren Person und Antendentien keine genügende Gewähr bieten, in Fällen der Felonie während der Untersuchung in Haft gehalten werden. Es sei ihm unangenehm, das Nachfolgende hier vortragen zu müssen, er habe es auch bei Gelegenheit der vorigen Debatte vermieden; jetzt aber sei er dazu gezwungen, um zu zeigen, daß das obige Gesetz beachtet worden sei. Nach amtlichen Erhebungen sei nämlich Aßtalos wegen Fälschung und Unterschleif verurtheilt, wegen Gewaltthätigkeit in Untersuchung; Madaráß aber wegen betrügerischer Crida, und wegen Betrug abgeurtheilt, und gegenwärtig wegen Diebstahl in Untersuchung. (Bestürzung auf der äußersten Linken.) Nach diesen Daten habe das Gericht zu beurtheilen, ob die Beiden in Untersuchungshaft zu halten seien oder nicht; von Verletzung eines Gesetzes aber könne keinesfalls die Rede sein; daß es dem Vertheidiger untersagt gewesen, während der Untersuchung mit den Geklagten ohne Zeugen zu verkehren, sei allerdings richtig; doch ist das weder ungesetzlich noch unerhört, vielmehr in allen civilisirten Staaten so (Heiterkeit). Nach Beendigung der Untersuchung dürfe der Vertheidiger frei mit den Geklagten verkehren. Antragsteller verlange, daß man die Richter wegen falscher Anwendung des Gesetzes zur Verantwortung ziehe; dies sei eine Monstruosität; der Richter könne zur Verantwortung gezogen werden, wenn er die Form des Gesetzes verletze; für die Anwendung desselben sei er nur seinem Gewissen verantwortlich. (Beifall.)

Redner habe verlangt, die Regierung möge von dem Madaráß-Aßtalos'schen Processe abstehen; dies wäre vielleicht trotz der Strafbarkeit der Geklagten zulässig, wenn irgend welche Gewähr vorhanden wäre, daß dieser Fall von Aufwiezlung der letzte sei. Leider bestehe diese Gewähr nicht und es erscheine nothwendig, mit Strenge vorzugehen. (Zustimmung.)

Schließlich könne er nicht unerwähnt lassen, daß Simonyi sagte, die Regierung sei nur durch Einen Mann gestützt. So sehr er diesen Mann achte und hoch verehre, müsse er doch erklären, daß dies eine Unrichtigkeit sei. Die Regierung sei durch die Majorität des Volkes und Reichstages gestützt, und sollte der Tag kommen, wo sie sich in der Minorität befände, so würde sie keinen Augenblick anstehen, die Zügel aus Händen zu legen und selbst durch ihren Sturz dem Principe des Parlamentarismus einen Sieg zu verschaffen (Begeisterte Eljenrufe auf der Rechten und im Centrum.)

Csiky plaidirt vor leeren Bänken für Simonyi.

Nyáry gibt zu bedenken, daß jede Einmischung der Regierung Beeinträchtigung der richterlichen Unabhängigkeit wäre und spricht die Hoffnung aus, daß der Antragsteller dies einsehen und seinen Antrag zurückziehen werde.

Somosy (Linke) wirft Simonyi vor, daß er das Gesetz fehlerhaft und mit vormärzlichen Auslassungen citirt habe, dies sei nicht in der Ordnung Was ihn aber geschmerzt habe, das sei, daß man hier wage, einen Aßtalos und Madaráß mit Wesselényi und Kossuth zu vergleichen.

Simonyi nimmt das Schlußwort zur Begründung seines Antrages und wünscht, daß für Madaráß und Aßtalos mündliches Verfahren eingeführt werden soll. (Lachen.)

Bei der Abstimmung wird der Beschlußantrag von der gesammten Rechten und Linken gegen ungefähr 20 äußerste Linke verworfen.

Hierauf überreicht Perczel als Vorsitzender der Wehrgesetzcommission deren Referat, welches vom Referenten Kerkápolyi verlesen wird. Der Gesetzentwurf erscheint darin mit geringen Modificationen zur Annahme empfohlen; desgleichen die Bewilligung der verlangten 38,000 Recruten. Das Referat wird gedruckt und sofort an die Sectionen vertheilt werden.

Die wirthschaftliche Lage Ungarns.

II.

Die glänzende 1867er Ernte, der wichtige, früher noch niemals dagewesene Export und die bedeutenden Fruchtpreise halfen der Landwirthschaft auf die Beine, gaben ihr die Mittel, die versäumten Investitionen nachzutragen; und der durch die Erfahrung der früheren Jahre und durch eine harte Schule der Bedrängniß gewitzigte Grundbesitzer verjubelte diesmal die ihm in den Schoß gefallenen Summen nicht; Beweis hiefür die Tausende von landwirthschaftlichen Maschinen, die theils in heimischen, theils in englischen Fabriken für Ungarn bestellt wurden. Die Handelsbewegung im Vorjahre und bis zum gegenwärtigen Augenblicke ist eine ganz außerordentlich active, denn wenn auch unserer Schätzung nach der Export den Import um wenig mehr als 20 Millionen überstiegen hat, so darf der Umstand nicht außer Acht gelassen werden, daß unser Export bloß Consumtionsartikel umfaßte, während ein sehr großer Theil der importirten Waaren als nützliche, fruchtbringende Investitionen betrachtet werden müssen; an solchen Investitutionen wurden für die Landwirthschaft allein nahe an 7 Millionen verausgabt, ein hocherfreuliches Zeichen für die im Vorjahre gemachten Volksersparnisse.

Es gelang der Regierung noch nicht, alle Mißstände der früheren Epoche zu beseitigen; noch enthalten die Eisenbahntarife mancherlei Bestimmungen, die im Interesse des ungarischen Handels geändert werden müssen, noch ist das neue Bahnnetz, welches nach allen Richtungen der Windrose hin die Landeshauptstadt mit den Grenzen des Reiches in Verbindung setzen und die Einbeziehung des ungarischen Eisenbahnnetzes in die großen Welthandelsstraßen bewerkstelligen wird, kaum begonnen, noch die Reform des heillosen, allen Credit ertödtenden Gerichtsverfahrens nicht durchgeführt; allein Vieles ist schon geschehen, der Rest in nahe, unmittelbare Aussicht gestellt und die Folgen sind nicht ausgeblieben. Es würde den Raum dieses Artikels übersteigen, wollten wir alle Symptome des wachsenden Wohlstandes, des wachsenden Vertrauens überall im Lande verfolgen, es genüge anzugeben, daß der tiefgesunkene Werth des Bodens im Durchschnitt um 40 pCt. gestiegen ist, daß sämmtliche ungarische Werthpapiere in continuirlichem Steigen, der Zinsfuß überall in raschem Fallen begriffen ist, daß in allen größeren Provinzstädten Credit- und Industrieinstitute entstanden oder im Entstehen begriffen sind, daß schließlich die — keineswegs ermäßigten — Steuern mit einer früher nie gekannten Pünctlichkeit und Leichtigkeit eingehen. Am augenfälligsten und überraschendsten aber ist der zunehmende Wohlstand, das Wachsen des Unternehmungsgeistes in der Landeshauptstadt zu beobachten. Die Bevölkerung Pest's hat seit 1½ Jahren gering gerechnet 30.000 Seelen, also um 20 pCt. zugenommen, neue Häuser, neue Fabriken entstehen mit überraschender Schnelligkeit, mehr als 20 größere Credit- und Industrieunternehmungen sind gegründet, darunter zwei Banken, deren eingezahltes Capital je 6 Millionen Gulden beträgt; das einheimische Capital drängt sich in Fülle zu nutzbringenden Investitionen und das fremde Capital sucht vertrauensvoll den ungarischen Markt; die Transportanstalten vermögen kaum den Anforderungen des Handels zu genügen, die Actien sämmtlicher Industrieunternehmungen stehen hoch, zum Theil 200 pCt. über Pari und es hat vorderhand nicht den Anschein, als ob dieses ungestüme Vorwärtsdrängen in allen Zweigen der Volksbeschäftigung so bald seine Grenzen finden sollte.

Ob die Investitionen aller Art die Summe der Volksersparnisse des Vorjahres bereits erreicht hat oder nicht, läßt sich mit Genauigkeit schwer angeben; es mangelt das verläßliche statistische Material zur Beantwortung dieser Frage, deren Wichtigkeit nicht zu verkennen ist. Wenn die heurige Ernte so gut ausfällt, wie der gute Saatenstand hoffen läßt und die Exportverhältnisse nur einigermaßen denen des Vorjahres gleichbleiben, dann allerdings hat die Beantwortung der obigen Frage auf ein weiteres Jahr hinaus nur secundäre practische Bedeutung, denn die neuen Ersparnisse werden abermals Investition suchen und den Geldmarkt reichlich versehen. Sollte aber ein unverhoffter Zwischenfall die Ernte des Landes entwerthen, dann wäre es allerdings von unmittelbarster practischer Wichtigkeit, zu wissen, ob die Ersparnisse des Vorjahres genügen zur Deckung der noch fällig werdenden Actieneinzahlungen, denn eine schwere, peinliche Krisis und Geldklemme müßte die Folge des Gegentheils sein. Mit Genugthuung können wir constatiren, daß seit 1½ Jahren alle Zweige der heimischen Volkswirthschaft einer Blüthe entgegengehen, die zu den kühnsten, stolzesten Hoffnungen berechtigt; noch ein Jahr wie das letztvergangene und der ungarische Volkswohlstand steht auf fester, durch einige Mißernten nicht mehr gefährdeter Grundlage.

Zur Mähmaschinenfrage.

„Einige zeitgemäße Bemerkungen über Mähmaschinen" benamset sich ein in Nr. 158 dieses Blattes erschienener Artikel des Herrn Frederik Bhear, den wir hiemit zu beantworten, respective zu widerlegen gedenken, wobei wir uns jedoch gleichzeitig vornehmen, mit einer größeren Genauigkeit zu verfahren, als bei Verfassung desselben, Allem nach zu schließen, verwendet worden sein mag, weshalb es uns auch sehr schwer wird zu glauben, daß der Verfasser desselben wirklich Herr Bhear sei, der als practischer, vielerfahrener Mann auf diesem Gebiete, unmöglich die darin aufgestellten Behauptungen aussprechen und vertheidigen würde, weil er gewiß selbst zu sehr von der Unhaltbarkeit derselben überzeugt sein muß.

In erster Alinea wird zugegeben, daß die bei der Mähprobe am 5. d. M. fungirende Jury ein gewissenhaftes Urtheil abgegeben und sich dadurch auch den Dank der Landwirthe erworben habe; hierauf gestützt bäten wir um einige aufklärende Bemerkungen zur zweiten Alinea, über dessen Verständniß ein ziemliches Dunkel schwebt, wenn man sich die Frage aufwirft: „Wie war es dieser Jury, so wie jeder anderen, je möglich, ein gewissenhaftes Urtheil abzugeb n, wenn die gleich darauf folgende Behauptung stehen soll, welche da sagt: daß es nach vom Herrn Verfasser bei ähnlichen Gelegenheiten als Preisrichter öfters gewonnener Ueberzeugung „beim besten Willen unmöglich sei, nach einigen Stunden einer Probe ein practisches Resultat der Vorzüge ähnlicher Maschinen zu bestimmen!"

Diesem nach ist also das zuerst als gewissenhaft anerkannte Urtheil doch sehr mangelhaft, ja soweit, daß es in dem folgenden Theile dieses Artikels nicht nur, der Absicht des Verfassers gemäß, eine Ergänzung erfahren muß, sondern im buchstäblichsten Sinne des Wortes von „unterst nach oberst" gekehrt wird, wodurch es kommt, daß gerade jene Maschinen, welche von der Jury des Preismähens so wenig verstanden wurden, daß sie kaum einer eingehenderen Besprechung würdig erachtet worden sind, in der von Herrn Bhear aufgestellten Classification den ersten Platz einnehmen.

Wäre nicht besser, statt wie vorgeschlagen, „eine Mähmaschine durch die ganze Schnittzeit arbeiten zu lassen, um sie beurtheilen zu können", lieber gleich diese Maschine, die ja ohnedies menschliche Handarbeit ersetzt, soweit mit dem Menschen selbst auf gleiche Stufe zu stellen, daß auch bei ihr jener bekannte Ausspruch: „Kein Mensch kann sich vor seinem Ende glücklich preisen!" wenigstens insoferne Anwendung fände, daß er mit einer kleinen Modification, z. B.: „Keine Mähmaschine kann gut genannt werden, bevor sie nicht in Trümmer zerfällt!" auch bei Mäh- und anderen Maschinen Platz greifen könnte?

Ferner sagt Herr Bhear, er arbeiteseit 10 Jahren mit Mähmaschinen und kenne jede bis zum letzten Februar erfundene Maschine; trotzdem findet sich in dem als Reserve verwendeten sogenannten Resumé auch folgender Passus: „Landwirthe, die sich für Mähmaschinen interessiren, müssen genau Bescheid wissen, von welcher Maschine die Rede ist ꝛc.

Beim Lesen dieser Zeilen geriethen wir in den, bis nunzu unbehobenen Zweifel, ob damit gemeint sei, daß wir die concurrirenden Maschinen nicht genau genug bezeichnet oder aber ob dieselben vielleicht gar nach dem letzten Februar erfunden worden seien!

Wie viele Mähmaschinen Mac Cormick oder Hornsby ꝛc. n die Welt geschickt haben, kann gar nicht in Betracht gezogen werden, wenn Jedermann mit Gewißheit voraussetzen kann, daß bei einer Mähmaschinen-Probe im Jahre 1868 weder des einen noch des andern Erfinders oder Erzeugers Wiegenkind zur Concurrenz zugelassen wurde, sondern gewiß die letzten resp. neuesten Erzeugnisse dieser Art es waren, welche der Beobachtung unterzogen wurden.

Nun wollen wir auch das Urtheil einer Jury von 11 Sachverständigen, welche nicht nur Gelegenheit hatten, die Mähmaschinen 5 Stunden hindurch in Thätigkeit zu sehen, sondern als Besitzer von derlei Maschinen auch der von Ihnen gestellten Bedingung, „dieselben im ganzen Schnitte zu beobachten, vollkommen entsprechen, den vom Herrn Verfasser gemachten Beobachtungen entgegenhalten, wobei wir

ad 1 hauptsächlich die Bemerkung machen müssen, daß die Mähmaschine gerade umgekehrt bei stehendem und nicht beim gelagerten Getreide vorzüglich die Güte ihrer Arbeit zeigen müsse, da bei ihrer Construction, wie mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden dürfte, das Mähen stehenden Getreides als erster Zweck besonders im Auge gehalten worden sein mag und jedenfalls bei dieser Gelegenheit das Mähen von gelagertem Getreide als Verbesserung den zweiten Platz einnahm.

ad 2. Weshalb ist Mac Cormick's bei gelagertem Getreide „gut", Hornsby's „vollkommen" und Wood's „**gar nicht**"? Weshalb???

In dem Urtheil, welches jetzt bestritten und mit mehr als lakonischer Kürze vom Herrn Verfasser widerlegt worden sein möchte, waren für die darin aufgestellten Behauptungen auch Beweisgründe angeführt und nicht blos die Meinung eines Einzelnen zur Kenntniß des Publicums gebracht worden, was ja an und für sich bei Sachverständigen eine sehr unschuldige Wirkung hervorbringen dürfte, nichtsdestoweniger aber werden dadurch jene Landwirthe, die auf die Beobachtungen und Erfahrungen, sowie auf das darauf basirte, in die Oeffentlichkeit gedrungene Urtheil Anderer, sich die bei solchen Beobachtungen bestbefundene Maschine anschaffen, gewiß sehr irre geführt, wenn sie nach der in diesem Artikel angeführten Qualification dabei vorgehen, was weder für das Gemeinwohl, noch speciell für die Landwirthschaft von irgend welchem Nutzen sein kann.

Ebendeshalb erscheint es uns nicht wünschenswerth, daß derartige Irrthümer weitere Verbreitung finden möchten; weil wir aber außer Stande sind, diese Behauptungen, für deren keine einzige ein Beweisgrund der dictatorischen Kürze derselben zu Hilfe kömmt, so wie angefangen, punctweise zu widerlegen, so schlagen wir Herrn Bhear ein Wettmähen vor, bei welchem er mit der Mac Cormick-, Hornsby, oder jeder beliebigen von ihm für besser anerkannten Maschine gegen eine von ihm für „in den meisten Fällen gar nicht arbeitend" erklärte Wood'sche Maschine in die Schranken treten wolle. Bei dieser Gelegenheit wird der Herr Verfasser jener Zusammenstellung sich die Ueberzeugung verschaffen können, daß die Wood'sche Maschine gar nicht soviel schlechter als die Mac Cormick'sche ist, welche nach Angabe des Herrn Bhear um so sehr viel vollkommener und vorzüglicher sein soll, obgleich sie vier Ochsen und Wood blos zwei Pferde zum Arbeitsbetrieb erfordert.

Warum soll denn Wood's leichte Maschine nicht im Stande sein, schwere Arbeit ebenfalls zu verrichten?

Ohne für Wood Reclame machen zu wollen — was uns gewiß sehr ferne liegt — müssen wir bei der Behauptung bleiben, daß die Wood'sche Maschine, bei stark gelagertem Getreide, freilich mit einigen ganz kleinen, von jedem practischen Oeconomen sogleich bewerkstelligten Aenderungen, die jedoch so geringfügiger Art sind, daß bestimmt jeder im ersten Moment darauf kommt, ganz gewiß in jeder Beziehung eine bessere, reinere Arbeit mit geringerem Aufwand von Zugkraft hergestellt hat und deßhalb auch wirklich den ihr eingeräumten Vorzug verdient.

Im Resumé heißt es auch noch: „Ohne gerade Mechaniker oder Techniker zu sein — deren motivirten Urtheilen ich hier keinen Platz geben kann" — u. s. w. Hiezu können wir uns blos die Bemerkung erlauben, daß dieser Ausspruch zum Mindesten höchst sonderbar klingt, denn wir und so ziemlich Jedermann wird dem motivirten Urtheile eines Technikers oder Mechanikers gewiß den Platz vor jedem unmotivirten Urtheile auch der größten Autorität auf diesen Gebieten (Oeconomie) einräumen, ohne deßhalb des geringsten Verstoßes geziehen werden zu können.

Genügt es einem practischen Oeconomen, einen Blick auf die verschieden construirten Mähmaschinen zu werfen, um bald darüber im Klaren zu sein, daß eine Mähmaschine zu deren Betrieb Ketten und Riemenwerk erforderlich, nur eine Nothmaschine sei, so dürfen 5stündige Beobachtungen genügen, um beurtheilen zu können, welche und ob auch genügende und wirklich zufriedenstellende Arbeit eine solche Nothmaschine leistet.

Mac Cormick hat übrigens unseres Wissens schon seit lange her keine Mähmaschinen mit Riemenwerk erzeu t, auch die beim Probem hen verwendete verrieth nichts derartiges; wenn aber, wie auch wir zugeben, eine Mähmaschine ohne Kettenbetrieb wünschenswerther und vortheilhafter ist als umgekehrt, so ist der Hornsby'schen jedenfalls die von Strobel & Barris'sche anzureihen.

Zum Schlusse sind auch wir gerne bereit, unsere Mähmaschinen dem Herrn Bhear in Thätigkeit zu zeigen, da wir ja beweisen und überzeugen, nicht aber unsere specielle Ansicht Jemand aufoctroyiren wollen.

Mehrere Jury-Mitglieder und bei der Mäheprobe Anwesende.

Amtliches.

Zu den Rechnungsabtheilungen der am 1. August in's Leben tretenden Finanzdirectionen sind ernannt worden: Bei der Arader: Zum Rechnungsrath Jos. Koncz; zu Rechnungsofficialen erster Classe: Carl Wurmhörger und Jos. Lederer; zweiter Classe: Jos. Gelber, Max Rzchovßky, Moriz Rauschmann, Georg Ruziczky, Franz Kleßky, Alex. Gaal und Carl Rostoczky; dritter Classe: Emr. Czigler, Joh. Kindlovics, Stefan Ambrózy, Joh. Króner, Jos. Török, Carl Jedlicska, Emr. Kovács. Zum Practikanten: Math. Szöcs.

Feuilleton. 36

Eva

Original-Novelle von F. L.

(Fortsetzung.)

10. August.

Gestern sind wir auf dem Weiherhof gewesen, und haben dort einen Tag verlebt, den ich nie vergessen werde. Wie ich ihn liebe, diesen stattlichen einsamen Hof, umgeben von goldnen Fruchtfeldern, üppigen Weinbergen und dunkeln Wäldern. Mein Herz sagt mir, daß wir glücklich sein werden, inmitten dieser großen Natur; wir werden mit einander und für einander leben, und wahrlich, ich meine, daß der Mensch selbst reiner und edler werden müsse, wenn er fortwährend mit der reinen unverfälschten Natur in so inniger Berührung bleibt.

Als wir nach einer erquickenden Fahrt, welche Vater besonders wohl that, an dem Weiherhof ankamen, fanden wir Alles sauber und festlich geordnet, wie für einen Feiertag; die Dienstleute, Knechte und Mägde standen neugierig da und die letzteren flüsterten kichernd ihre Bemerkungen einander zu. Sie mochten wohl denken, daß der Besuch der jungen Dame eine besondere Bewandtniß haben müsse. Robert war uns eine gute Strecke entgegengegangen und stellte uns jetzt dem Verwalter, Herrn Schwarz, vor. Dieser Mann erschreckte mich Es ist Unrecht, so schnell über einen Menschen abzurtheilen — allein sein Blick hatte etwas so Stechendes, um seine Lippen zuckte es so sardonisch, daß mir in seiner Gegenwart nicht wohl werden konnte, und ich erst wieder aufathmete, als er uns verließ, um nach den Geschäften zu sehen.

Nach einem kurzen Frühstück gingen wir, den Hof genauer zu betrachten. Ich bewunderte das Alles, wie ein naives Stadtkind, während bei meinem Vater die alten Erinnerungen der Kindheit wieder wach wurden. Leider stehen die Ställe leer — Ochsen und Kühe mußten alle getödtet werden, weil der Milzbrand unter ihnen ausbrach. Der Verlust war groß und ist noch nicht ersetzt.

Nach Tisch legte sich unser Vater zur Ruhe nieder; Robert ruderte mich dagegen in einem Boot auf dem schönen See umher — zuletzt landeten wir an dem jenseitigen Ufer und lagerten ein wenig unter dem Schatten einer riesigen Eiche, denn der Tag war heiß. Wir wurden da zu rechten Kindern — schnitten die Namen in die Rinde des Baumes und ein großes Herz darum — und waren glücklich. Ich schweige — denn die Wonne solcher Tage läßt sich nicht schildern, der duftige poetische Hauch, der jedes Wort und jede Empfindung verklärte, nicht wiedergeben. Gegen Abend umzog sich der Himmel mit schwarzen Gewitterwolken und wir mußten eilen, in die Stadt zurückzukommen, um nicht von dem Wetter überrascht zu werden. Robert blieb auf dem Weiherhof. Und es war gut — kaum waren wir zu Hause, so brach der Sturm los und ein Gewitter zog über die Gegend her, wie ich es noch nicht erlebt habe — schwerer Hagel fiel und ein Platzregen strömte herab, daß im Nu alle Gassen unter Wasser standen. Wie wird es auf dem Hofe stehen? Ich habe heute noch keine Nachrichten von Robert, hoffe aber, ihn heute Abend zu sehen.

* * *

11. August.

Robert v. Velting an Fräulein Elisabeth Stedtmer.

Geliebte! Ich hoffe Ihr seid noch vor dem Gewitter nach Hause gekommen und in erwünschter Gesundheit. Bei uns ist Alles zerstört — die Felder und Weinberge zerschlagen — die Erntehoffnungen vernichtet. Ich bin ruinirt.

Robert.

Ich werde kaum heute kommen können, es ist der Arbeit zu viel!

Eiftes Capitel.

In der Stadt sprach man noch acht Tage lang von dem wohlgelungenen Fest, das Tavernas veranstaltet hatten. Man rühmte die Freigebigkeit wie den Geschmack, der sich überall offenbart habe, und pries die Familie glücklich. Nur wenige wußten, daß Sorge und häusliche Zerfahrenheit in ihr heimisch geworden, daß finstere Schatten sich über dem beneideten Hause lagerten.

Seit jenem glänzenden Abend war es trauriger als zuvor in jenem Hause. Daß Velting der Einladung gefolgt, aber nur so kurze Zeit geblieben war, verkündete deutlich, daß er die Regeln der Höflichkeit erfüllen wolle, jede weitere Absicht aber aufgebe. Als er sich noch ganz fern hielt, konnte man eher noch an beleidigten Stolz und Trotz denken und diese Hindernisse zu überwinden hoffen; allein in seinem jüngsten Benehmen las die Familie nur absichtlich zur Schau getragene Gleichgültigkeit. Solches Resultat aber hatte Frau Taverna nicht gewünscht; selbst wenn sie gegen Eva's Verbindung mit Velting gestimmt war, hatte sie einen plötzlichen Bruch vermeiden wollen. Sie hatte nicht des jungen Mannes beweglichen Sinn in Anschlag gebracht, und litt somit unter dem Druck der Verhältnisse kaum minder, als ihre Tochter. Ihre Nerven waren mehr als jemals gereizt; sie schlief schlecht, hatte oft heftige Krämpfe während der Nacht, so daß sie sich sehr spät erhob und selbst von ihren kleinen abendlichen Cirkeln wenig wissen wollte.

Unter solchen Umständen muß e sie jeden Anlaß zu geeigneter Zerstreuung mit Freuden ergreifen. So war ihr auch Georg Stamms Bereitwilligkeit, die Familie zu porträtiren, sehr willkommen, konnte es doch vielleicht den Geist ihrer Tochter von den bisherigen Erlebnissen abziehen und ihr ein neues Interesse einflößen. Schon am Ballabend hatte sie mit Stamm den Plan ausführlicher besprochen, und beide hatten sich dahin geeinigt, daß die Sitzungen sobald als möglich beginnen sollten.

„Ich bin zwar kein Potraitmaler von Fach," meinte Stamm, „doch versuche ich mich zur Abwechslung einmal wieder gern auf diesem Felde."

Wider Erwarten aber kam er an den Tagen, die auf das Fest folgten, nicht zu Besuch. Es verstrich eine ganze Woche, bis er sich wieder blicken ließ. Frau Taverna begrüßte ihn mit offener Freude, während Eva ihm zwar auch Die Hand reichte, aber seinen Blick vermied. Er verstand, daß die letzten Tage nicht günstig und sturmfrei für das Mädchen vergangen waren.

„Wir dachten, Sie wären uns untreu geworden", rief Frau Taverna, „ich bat meinen Mann mehrmals, nach Ihnen zu sehen, allein er wurde jedesmal abgehalten."

„Ich war unwohl und etwas angegriffen," entschuldigte sich der Maler.

„Sie sehen in der That nicht gut aus, Sie sind bleich."

Auch Eva sah von ihrer Arbeit auf, die sie mechanisch in der Hand bewegte, und Stamm las in ihrem Auge den Ausdruck warmer Theilnahme. Aber sie sprach nicht.

Auch ihm schien das Sprechen schwer. Er heftete den Blick fest auf den Boden und fuhr langsam fort:

„Der Arzt behauptet, daß mir das hiesige Clima nicht günstig sei. Ich habe solange in wärmerem Land gewohnt, und er räth mir, wieder dahin zurückzukehren."

Er schwieg einen Augenblick, erhielt aber keine Antwort.

„Ich habe mich entschlossen, diesem Rath zu folgen" — setzte er kurz hinzu.

„So wollen Sie uns verlassen?" rief Frau Taverna. „Jetzt, wo Sie anfangen, sich heimisch zu fühlen, wo ich hoffte, einen wahren echten Freund für unsere Familie gefunden zu haben, — es ist ja nicht möglich! Und warum denn?"

„Ich fürchte den Winter hier mit seinem trüben Himmel. Und dann gestehe ich offen, daß ich hier nicht das Kunstleben gefunden habe, wie ich es erwartete und wie man es mir rühmte. Wohl gibt es tüchtige Künstler hier, allein sie stehen einsam, und es fehlt ihnen die Anregung eines großen Lebens um sie her."

„Wohin wollen Sie denn gehen?"

„Zunächst denke ich nach Paris zu reisen, doch nur auf kurze Zeit; denn im Herbst werde ich wieder über die Alpen eilen. Italien bleibt für einen Künstler immer das Land des Ideals. Dort findet er die Schönheit, die Farbe, das zauberhafte Licht; dort begegnen ihm auf jedem Schritt die Erinnerungen an die frühere Zeit, seine Vorbilder und Lehrer. Dort begeistert er sich zum eignen Schaffen und rastlosen Streben. Ich denke nächsten Winter in Florenz zu sein."

(Fortsetzung folgt.)

Neuestes.

Wien, 20. Juli. Die „Oesterreichische Correspondenz" berichtet, daß die europäische Telegrafen-Conferenz ihre Arbeiten beendet hat, und daß morgen die letzte Sitzung erfolgt, in welcher der Telegrafen-Vertrag unterzeichnet wird.

Der bisherige Ministerresident der Hansestädte, Baron Lederer, wurde zum außerordentlichen Gesandten für Nordamerica ernannt, und wurde statt seiner Graf Thun-Hohenstein, welcher zuletzt in Mexico als außerordentlicher Gesandter fungirte, nach Hamburg bestimmt.

Prag, 20. Juli. Der Hörer der Rechte Friedrich Pacak wurde des Verbrechens des Hochverrathes für schuldig erkannt und zu einer fünfjährigen Kerkerstrafe verurtheilt. (Der Verurtheilte soll: „Hoch die Republik!" gerufen haben. Die Redact.)

Der Graf und die Gräfin von Flandern sind gestern Abends mit ihrem Gefolge von Dresden hier eingetroffen und nahmen ihr Absteigquartier im „Hotel zum blauen Stern."

Paris, 20. Juli. Der „Constitutionnel" schreibt: Man ließ das Gerücht verbreiten, daß die französische Regierung die spanische auf die Spur von Umtrieben geführt hat, welche dem Herzog von Montpensier zugeschrieben wurden. Wir sind ermächtigt, dieses Gerücht zu dementiren und zu erklären, daß die französische Regierung weder von diesen angeblichen Umtrieben, noch von den Maßregeln Kenntniß gehabt hat, welche die spanische Regierung ergreifen sollte.

Florenz, 20. Juli. Die Commission zur Berathung über den Gesetzentwurf wegen Verpachtung des Tabakmonopols, hat ihre Arbeiten beinahe vollendet. Man versichert, daß die Commission und das Ministerium sich in Uebereinstimmung befinden. Heute wird die Commission wahrscheinlich ihren Berichterstatter ernennen.

Belgrad, 20. Juli. Die Mutter des Mörders Radovanovic, welche sammt Familie des Landes verwiesen wurde, wollte heute verkleidet nach Belgrad übertreten, wurde jedoch erkannt. In Folge einer stattgehabten Untersuchung sind ihr zwei Briefe abgenommen, und sodann ist sie gezwungen worden, nach Oesterreich umzukehren.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 21 Juli. Wir erlauben uns wiederholt auf die morgen Mittwoch den 22. d. M. im Stadtwäldchen stattfindende Abendunterhaltung des Gesangsvereins unseres Obergymnasiums aufmerksam zu machen und sie der Theilnahme des Publicums auf das Wärmste zu empfehlen. Bieten schon die Leistungen des strebsamen, von kundiger, sicherer Hand geleiteten jugendlichen Vereins die Garantie einer gewiß anregenden Unterhaltung, so darf auch dessen Tact und Geschick im Arrangement von Tanzkränzchen, welche sich gelegentlich der zu Anfang des vorigen Monats ebenfalls im Stadtwäldchen stattgehabten Unterhaltung so glänzend bewährte, nicht außer Rechnung gebracht werden, und so dürften denn auch die Theilnehmer an der in Rede stehenden Unterhaltung, nach jeder Richtung hin einen genußreichen Abend zu erwarten sich berechtigt halten können.

*** Weil wir eben von einer Abendunterhaltung im Stadtwäldchen gesprochen, können wir es auch nicht unterlassen, das Publicum auch auf eine am nächsten Sonntag den 26. d. M. stattfindende aufmerksam zu machen. Unser wackeres Feuerlöschcorps feiert nämlich an diesem Tage gewissermaßen seinen Ehrentag, da an demselben seine Fahne geweiht wird und zur Feier dieses für die Geschichte des Corps bedeutungsvollen Tages wird auch im Stadtwäldchen eine große Tanz-Unterhaltung arrangirt, zu welcher die ausübenden Mitglieder des Corps freien, das sonstige Publicum aber gegen Erlag eines Eintrittsgeldes von 50 kr. für Erwachsene und 20 kr. für Kinder Zutritt haben. Wir hoffen, daß sich diese Unterhaltung zu einem wahren Volksfeste gestalten und demgemäß auch von allen Classen der hiesigen Bevölkerung zahlreich besucht sein wird.

*** Herr Bonnaire, der unübertreffliche Gymnastiker, ein wahres Unicum in dem von ihm repräsentirten Genre, hat vielfach an ihn gerichteten Aufforderungen Folge gegeben und wird seine staunenswerthen Productionen noch einmal, u. z. Donnerstag den 23. d. M., im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz" dem hiesigen Publicum vorführen. Viele Uebelstände, welche das Programm der ersten Production in so enge Grenzen bannten, sind jetzt behoben und da auch die Eintrittspreise bei dieser Abschiedsvorstellung bedeutend ermäßigt wurden, so läßt sich erwarten, daß auch der Besuch derselben dem Renommé des Künstlers besser entsprechen wird, wie dies bei der ersten Vorstellung der Fall war.

*** Trotz der fortgesetzten unermüdlichsten Nachforschungen zur Auffindung Beniczky's, konnte auch bis jetzt keine Spur entdeckt werden. Hiedurch gewinnt die allerwärts bereits ausgesprochene Vermuthung, daß Beniczky noch am Leben sei und nur seinen Aufenthalt geändert habe, immer mehr an Verbreitung.

Geehrter Herr Redacteur!

Herr Dr. R—r scheint das Sprichwort vergessen zu haben: si tacuisses philosophus mansisses.

Wenn derselbe es für nöthig erachtet, aus seinem „Büchel" eine Analyse des Borszéker Wassers zu geben, so würde er wohl thun, gleichzeitig selbst Chemie zu studiren. Er wird dann einsehen, daß es keinen Eisensäuerling gibt, der nicht Arsenspuren enthält. An dieser Thatsache ändern Schnell und Stenner nichts. Zur Belehrung des Herrn Dr. R—r fügen wir hinzu, daß es sogar sehr leicht ist, aus dem Quellabsatz jeder Eisenquelle Arsen und seine Begleiter darzustellen, wiewohl im Wasser nur Spuren vorkommen.

Wenn Jemand nichts von der Chemie weiß, so sollte er mit der Dinte in chemicis sparen und bedenken, daß der Ton seiner Belehrung im umgekehrten Verhältnisse zu seinem innern Beruf steht.

Achtungsvoll

. . . . k.

Der Anmeldungstermin für das am 25. October l. J. in Arad abzuhaltende Pferdewettrennen wird vom 1. August l. J. bis zum 15. September verlängert; bis zu welcher Zeit die Anmeldungen, unter den bereits kundgemachten Bedingnissen, bei dem Gefertigten effectuirt werden können.

Arad, 20. Juli 1868.

Paul v. Hendrey.
Präses des Wettrenn-Arrangirungs-Comité's

Arader Feuerlöschcorps.

Das Arrangirungs-Comité des Arader freiwilligen Feuerlöschcorps hat beschlossen, daß jedes mitwirkende Mitglied des Feuerlöschcorps zu der Sonntag den 26. Juli l. J. im Stadtwäldchen abzuhaltenden Tanz-Soirée unentgeltlich eintreten kann, und können die erforderlichen Freikarten bei Herrn Franz Grünwald übernommen werden.

Perczel Antal,
Secretär.

Handels- und Börsennachrichten.

Wien, 20. Juli. Schlachtviehmarkt. Der Auftrieb zum heutigen Viehmarkt betrug 2968 Stück Ochsen, welche á 28—30¾ fl. pr. Centner verkauft wurden. Es blieben 150 Stück unverkauft.

Pest, 20. Juli. Effectengeschäft. Im gestrigen Sonntagsverkehr wurden Pannonia-Rückversicherung lebhaft gesucht und bis 243 bezahlt. Securitas matter und mit 348 begeben. Ungarische Nordbahn flau, drückten sich auf 85.50. Weizenstärkefabrik mit 15 und 17 gehandelt.

Die Vorbörse war fast geschäftslos.

Die Mittagsbörse war ruhig und matt, nur Mühlenpapiere waren fortwährend beliebt und behaupteten sich fest. Der Verkehr blieb jedoch wegen Zurückhaltung der Abgeber geringfügig. Walzmühle zw. Em. mit 378, Ofner Königsmühle mit 530, Erste Ofen-Pester mit 670, Blum'sche mit 556 geschlossen. Bankpapiere matt, ungar. Creditbank á 93.50, Anglo-Hungarian á 115.75. Pester Volksbank á 48 verkauft. Spiritusraffinerieactien flau, Pester mit 478 begeben. Neupester vernachlässigt. Assecuranzactien ebenfalls matt, Pannonia-Rückversicherung mit 240, Seruritas mit 347 erlassen. Ung. Nordbahn, welche Vormittags mit 84 begeben wurden, fanden bis 85.50 Nehmer. Straßenbahn still, nur in Pester zw. Em. kamen einige Abschlüsse mit 417 vor. Wiener Tramway bis 208 bezahlt. Tüköry'sche Bierbrauerei mit 8.25 geschlossen. Faßfabrik mit 9 gesucht. Weizenstärkefabrik bis 20 bezahlt.

Zum Schlusse blieben: Pester Straßenbahn II. Em 415—418. III. Em. 156—158, Wiener Tramway 207—208, ungar. Nordbahn 85.50—87, Pest-Wiener Remorquirungs-Gesellschaft 19—22, ung. Creditbank 93.56—94, Anglo-Hungarianbank 115.50—116, Pester Volksbank 47.75—48.25, Pester Walzmühle 1175—1190, II. Em. 380—385, Ofner Königsmühle 530 G., Erste Ofen-Pester Dampfmühle 670—675, Louisen- 205—207, Blum'sche Mühle 555—558, Pester Spiritusraffinerie 576—578. ungar. Assecuranz 648—652, Pannonia-Rückversicherung 239—242. Securitas 347—348, Steinbrucher Bierbrauerei 44—46, Tüköry'sche Bierbrauerei 8—8.50, Pest-Fiumaner Schiffbau 38—40, Marmaroser Sodafabrik 4—6, Erste ungarische Zündwaarenfabrik 5—8, Weizenstärkefabrik 19—20, Maisstärkefabrik 23—26. Faßfabrik 9 G.

Getreide Bei schwachem Geschäft waren Preise von Weizen um 5—10 kr., Roggen um 15 kr. billiger. Anderes unverändert.

Pest, 20. Juli. Im Getreidehandel war das Weizengeschäft ruhiger. Die Exporteure blieben reservirt, die Mühlenbesitzer zeigten ebenfalls weniger Dringlichkeit im Einkaufe Aber auch der Ausgebot war nicht bedeutend. Der Absatz beschränkte sich auf ca. 1500 Ctr. mit etwas matteren Preisen. alte Waare 87½pfd. fl. 6—7.50, 87pfd. fl. 5.90—6, 84pfd. fl. 4.80, alles 3 M., neue Waare 87pfd. fl. 5.20—65, 3 M.. Roggen war in matter Stimmung und im Preise rückgängiger um 15—20 kr. Man verkaufte ca. 2500 Mtz. alte Waare 81pfd. fl. 3.30, 78—80pfd. fl. 2.90—3. Von Gerste gelangten bei guter Nachfrage ca. 3000 Mtz. alte Waare 68—72pfd. fl. 2.32½ und ca. 4000 Mtz. per 72pfd. fl. 2.15—25 auf spätere Lieferung. Hafer fand einige Nachfrage und behauptete sich im Preise. Verkauft wurden ca. 5000 Mtz. á fl. 1.56—60 per 50pfd. Mais hatte etwas Beachtung für Mastungsbedarf und kam mit ca. 800 Mtz. mit unveränderten Preisen zum Verkaufe. Man verkaufte Theiß fl. 2.42½ per Zollz. und 2.10 pr. Mtz., Pester Boden 1.90—2. mindere Qualität 1.85 pr. Mtz. Ron Reps wurden mehrere Tausend á fl. 5.37—50 geschlossen.

Triest, 18. Juli. Spiritus prompt 18¼—18½. auf Lieferung im September bis December zu fl 17½, für November-December zu fl. 17.

Paris, 18. Juli. Mehlmarkt. Per Juli 83, per August 76.75, per Sept.-Oct. 68.25, per vier letzte Monat 65.75, Spirit. pr. Juli 70.25, pr. vier letzte Monate von August 63.

Amsterdam, 18. Juli. Getreidemarkt. Termin-Roggen etwas niedriger. Roggen per Juli 203, Roggen per October 202. Witterung veränderlich.

Antwerpen, 18. Juli. Petroleum fest, loco 52 Fr.

Berlin, 20. Juli. Getreidemarkt Weizen per Juli 77, per Juli-August 69½, per September-October 66, Roggen per Juli 54½, per Juli-August 51¼, per September-October 49½. Hafer per Juli 30⅞, per Juli-August 29¼, per September-October 28½. Oel loco 9½. Spiritus per Juli 18¾, per Herbst 17½.

Breslau, 20. Juli. Getreidemarkt. Weizen 111, Roggen 71, Hafer 40, Reps 172, Oel loco 9½, per Juli 9 5/12, Spiritus loco 18 1/12, 18, 16¾.

Frankfurt, 20. Juli. Getreidemarkt. Weizen effect. 14½, per Termin 12½, Roggen effect. 10½, Gerste effect. 10¼, per Termin fehlt, Hafer fehlt.

Schluss-Course der Wiener Börse
vom 20. Juli.

Staatsfonds.

	Geld.	Waare		Geld.	Waare
5pCt. in öst. Währ.	56.80	56.90	4 pCt. detto	47 50	48.--
„ dtto. steuerfreie	60 45	60.40	3 „ detto	35 50	36.—
„ Steueranl. 3/5	94.25	94.50	2½ „ detto	29.—	29.50
„ Met. Maicoup	59.25	59.70	2½ „ detto	—.—	—.—
4½pCt. Metalliq.	53.50	53.75	1 „ detto	12 —	12.25

In Silber verz. Fonds.

pCt. Nat. Oct.-Coup.	64.—	64.20	5pCt. Anleihe 1864	69 50	70 —
„ detto Juli dto.	63.80	64.—	„ detto 1865	73.—	73 50

Staatslose.

1839 Ganze	171 50	172.—	1860 zu Fünftel	96 50	97.—
„ Fünftel	176.—	172.—	1864 Ganze.	98.20	98.30
1854 zu 4pCt.	81 50	82.—	Como-Rentenscheine.	24.—	25.—
1860 zu 5pCt. Ganze	88 50	88.60			

Eisenbahnactien.

Nordbahn	190 —	190.50	Bustiehrader zu 500 fl. C. M.	—.—	—.—
Staatsbahn	255.20	255 30	Teplitzer zu 200fl. CM.	292.--	296.—
Südbahn	181.70	181.80	Brünn-Rossitzer	—.—	—.—
Elisabeth-Westbahn.	167.75	168.25	Graz-Köflacher	137.—	148.—
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	208.75	209.25	Ung. Nordbahn	87.—	89.--
Czernowitzer	184.50	185.--	1. Siebenbg à fl. 200 Silber	152.—	152.50
Böhmische Westbahn	155.25	155.75	Rudolfsbahn 30pCt. Silber	111.--	111.50
Pardubitz-Reichenberg	154.—	154.50			
Theißbahn (70 pCt. Einzahl.)	153 —	155.—			

Grundentl.-Oblig.

ungarische	76.75	77.25	siebenbürgische	70.50	71.—
Tem. ban	74 —	74.50	Bukowina	67.—	68.--
croatische u. slav.	75 50	76.50	Ung. m. d. Vrl. Cl. 1867	73.--	73.50
galizische	67 25	67.75	Temeser Banat detto	72 25	73 25

Bankpfandbriefe.

National öst. W. verl. 5pCt.	93.80	94.—	Oe. B.-Cred.-A. 5pCt.	100.50	101.—
Gal. Cred.-Anst. 4pCt.	74.—	74.50	Domänen à 120 fl. Silb.	—.—	—.—
Ungar. B.-Cred.-Anst. 5½pCt.	92.50	92.75	Hypothekenb. böhm. 5pCt.	88 50	89.—

Bank- und Industrieactien.

Creditactien	214.20	214 30	Escompteanst. böhm.	136 —	—.—
Ungar. Creditactien	94.—	94 25	dto. mähr.	195.—	198.—
Anglo-österr. Bank	156 25	156 75	Lloyd	245.—	247.—
Bankactien	741 —	742.—	Donau-Dampfsch.	546.—	548.—
Oest. Bodencred. für 80 Silb.	182.—	185.—	Pfandleih-Act. 60pCt.	143.50	144.—
Escompteanstalt.	626.—	640 —	Pester Kettenbrücke	445 —	450 —

Lose.

Credit	135.50	135.75	Fürst Clary	40.—	41.--
Dampfschiff	95.—	96.—	Graf St. Genois	33.50	34.50
Triester	120.—	121.—	Ofner	33.—	34.--
detto à fl. 50.	55.—	56 —	Fürst Windischgrätz	23 —	23.5
Fürst Esterházy	175.—	—.—	Graf Waldstein	21.—	22.—
„ Salm	41.--	42.--	„ Keglevich	15.75	16.25
Fürst Palffy	36 50	37 50	Rudolfs-Lose.	14.50	15 —

Wechsel. (3 Monat.)

Augsburg, für 100 fl.	95 20	95.40	London 10. P.	114 25	114.30
Frankfurt 100 fl.	95 50	95.70	Paris 100 Francs	45.30	— —
Hamburg 100 B.	84.20	84 40			

Comptanten.

Kronen	—.—	—.—	Preuß. Freidrichsd'or	9.50	9.55
K. Münz-Dukaten	—.--	—.—	Engilsche Sovereigns	11.40	11 45
Rand- „	5.39	5.40	Preußische Cassenanw	1.67¾	1.68¼
Napoleonsd'or	9.09½	9.10½	Silber	111.50	111.75
Russische Imperials.	9 35	9.40	Silbercoupon	111.50	111.75

Wien, 20. Juli. Vorbörse. Creditactien 213.70, Staatsb 254.40, 1860er Lose 88.40, 1864er Lose 98.20, Napoleonsd'or 9.12 Lombarden 189 80. Sehr fest.

Die Börse hielt gegenüber den forcirten Ausgeboten in den leitenden Speculations-Effecten festen Stand. Die Creditactien stiegen um mehr als fl. 2, Nordbahnactien um 2pCt. In Losen war sehr beschränkter Umsatz ohne Coursvariationen Verzinsliche Fonds blieben behauptet. Für Donaudampfschiffactien und Donau-Assecuranzactien war lebhafte Begehr, ebenso animirt der Verkehr in Anglo-öst. und Escomptactien. Tramway und Omnibus haussirten um fl. 5—10, da sehr namhafte Wochenausweise erwartet werden. Herrschaftslose werden fortwährend in Pesten zum Detailverschleiß genommen. Devisen und Comptanten stellten sich eine Nuance wohlfeiler bei kleinen Umsätzen Silber ist mehr offerirt. Geldverhältnisse anfang etwas knapper, zum Schluß normal.

Abendbörse. Creditactien 214.20, Nordbahn 1900, Staatsbahn 254.40, 1860er Lose 88.50, 1864er Lose 98.20, Napoleonsd'or 9 09, ung. Creditactien 94.25, Galizier 209, Alföld 155. Fest, wenig Geschäft.

Licitationen. In Arad am 17. August l. J., Nachmittags 3 Uhr, das Haus des Oláh Gábor in der Kirchengasse Nr. 3, Schätzungswerth 8222 fl.; bei dem städtischen Grundbuchamte. — In Ménes am 5. August l. J., Vormittags 10 Uhr, das auf 3000 fl. geschätzte Haus sammt Grund, ein auf 2000 fl. geschätzter 6 Joch 1400/1600 Klafter großer Weingarten; endlich ein auf 2200 fl. geschätzter 6 Joch 1400/1600 Klafter großer Weingarten des Franz Langó; an Ort und Stelle in Ménes. — In Kovaßincz am 3. August l. J., Vormittags 9 Uhr, das zur Verlassenschaft des Stojka Gyorgye gehörige Haus sammt Grund in Kovaßincz; bei dem dortigen Gemeindehause.

Bestschießen vom 19. Juli.

	Nagel	Vierer	Dreier
Herr Ernest Richter	2	1	14
„ Georg Priegl	1	1	2
„ Leopold Brüll	1	—	1
„ Náray Imre	—	1	5
„ Gustav Koßtka	—	1	3
„ Marton Deutsch	—	1	1
„ Sigmund Dracsay	—	1	—
„ August Robitsek	—	1	--
„ Bernhard Blau	—	—	2
„ Stefan Ambrózy	—	—	1
„ Johann Domány	--	—	1
„ Oberlieutenant Carl Fluck	—	—	1
„ Alois Horváth	—	—	1
„ Peter Schilovsky	—	—	1
„ Johann Wildenauer	--	—	1

Außerdem wurden 73 Zweier und 81 Einser geschossen.

Arena.

Heute Mittwoch den 22. Juli l. J.:

Fünfte außerordentliche

VORSTELLUNG

der Frau

Fanny Casanova.

Großartigste Dressur von **Löwen, Hyänen, Leoparden** und sibirischen **Wölfen**

in zwei Abtheilungen.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien
vom 21. Juli 1868.

5% Metalliques	59 50
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	59.70
5% National-Anlehen	63.70
1860. Staatsanleihe	88.30
Bankactien	743.—
Creditactien	213.30

Wechsel-Cours.

London	112.75
Silber	111.35
Ducaten	5.38½

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Eine Wood'sche
Mähmaschine

ist für den Ankaufspreis von 425 fl. sogleich zu haben bei

F. Bhear.

(513—2,3) Pußta Bassarága-Szionda.

Plachen-Leinwand, Frucht-, Reps-, Woll- und Mahl-Säcke

in jeder beliebigen Quantität zu billigen Preisen bei

Albert Deutsch, nächst dem „König"-Caffeehause in Arad.

Auch werden daselbst gegen billige Provision Säcke verliehen. (397—8)

Pr. Z. 5. (511—2,3)
1265.

Das in der großen Brückgasse unter Nr. 8. befindliche, zur G. o. serbischen Geistlichen-Fundation gehörige Haus „zum goldenen Stern", zu einem Einkehr-Wirtshaus vollkommen geeignet, wird sammt allem Zugehör bei der am **27. Juli 1868,** Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Licitation auf 3 nacheinander folgende Jahre, u. zw. vom 1. November 1868 bis 30. October 1871 in Pacht gegeben. Höchstens 8 Tage nach erfolgter Licitation wird der betreffende Vertrag dem Ersteher ausgefolgt, insoferne der Erfolg der Licitation durch den Ausschuß genehmigt wird.

Die Bedingnisse können bei dem verwaltenden Curator, Herrn **Demeter Prodanovits**, große Brückgasse, Haus Nr. 9, eingesehen werden.

Pachtlustige werden mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß bei der Licitation ein Vadium von 500 fl. öst. W. zu erlegen ist.

703/4868 (515—2,3)

Árverési hirdetés.

Aradváros törvényszéke mint telekkönyvi hatóságnak f. é. május hó 2-án 703. sz. a. kelt végzése folytán ezeanel közbirré tétetik, miszerint a magyarpécskai közgyámságnak 991 frt 11 kr. s járulékai kielégitése végett Oláh Gábor alperestől lefoglalt, az aradvárosi 809. sz. tjkben felvett templom-utczai 3. sz. emeletes ház és telek, mely 8222 frtra o. é. becsültetett, f. é. **augusztus hó 17-én** mint második határnapon becsáron alól is délutáni 3 órakor az aradvárosi telekkönyvi hivatalnál tartandó árverésen el fog adatni.

Venni szándékozók a becsérték után 10% bánompénzt tartoznak előre letenni, a többi árverési feltételek az aradvárosi telekkönyvi hivatalnál megtekinthetők.

Arad, 1868 junius 2-án.

Alexievits Sándor.
tnok, végrehajtó biró.

Verschiedene
Möbel

werden licitando verkauft Donnerstag den 23. d. M., 9 Uhr Früh, in der Generals-Wohnung, im v. Atzél'schen Hause, Széchenyi-Gasse Nr. 6.

Fruchtsäcke,

ganz neu, werden gegen mäßige Leihgebühr ausgeliehen bei

Robitsek & Nasch.

(487—3,6) Comptoir: Lammgasse im Ackermann'schen Hause.

Herrn J. G. Popp, Zahnarzt in Wien,
Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Ich habe Ihr

Anatherin-Mundwasser

geprüft und empfehlenswerth gefunden.

Professor **Oppolzer,**
emerirter Rector Magnificus, Professor der k. k. Klinik zu Wien, k. sächsischer Hofrath ꝛc.

(25—3,4)

Zu haben in **Arad** bei den Herren: **F. J. Probst,** dann **Tones & Freyberger,** in der Parfumerie-Handlung des **J. v. Schwellengreber** und in der des **Hermann Elias.**

Alles Nichtconvenirende wird den P. T. Kunden entweder zurückgenommen oder gegen andere Waaren ausgetauscht, ein Beweis der strengsten Soliditat.

Es gilt nur eine Probe,

um sich von den staunend billigen Preisen der unten verzeichneten Gegenstände zu überzeugen

Alle Waaren werden unter Garantie der besten Qualität geliefert.

Man findet eine derartig grosse Auswahl von den neuesten, practischen, sowie luxuriösen Gegenständen, wie es in Wien keine zweite gibt; es ist gesorgt für Jung und Alt, so dass man für eine Bagatelle ein schönes passendes Geschenk sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder jeden Alters und Standes in tausendfacher Auswahl finden kann. Ein Preisverzeichniss erhält Jedermann nach genauer Angabe der Adresse **gratis franco** zugeschickt; es ist daher für die P. T. Provinzbewohner sehr vortheilhaft, sich ein solches Exemplar kommen zu lassen, indem darin sowohl der Preis, als auch die Benennung aller am Lager sich befindlichen Gegenstände genau ersichtlich ist. Die Versendungen geschehen entweder mit Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages.

Auszug verschiedener Artikel neuester Fabrikation.

Motto des Hauses: Auch billige Waare kann gut sein!

Franz. Briefpapiere mit Gratis-Einpressung jeder beliebigen Namen, Buchstaben und Kronen.

100 Stück	Octav, fein weiss	fl —45
100 „	„ engl. gerippt oder liniirt	fl.—65
100 „	„ gerippt in vielen Farben	fl.—75
100 „	Quart, fein, weiss	fl.—85
100 „	„ engl. gerippt od. liniirt	fl. 1.—
100 „	Couverts, Octav, weiss	fl.—30
100 „	„ für Octav, gerippt, starkes Papier	fl.—50
100 „	Couverts, färbig, gerippt	fl. 55
100 „	„ von innen emaillirt	fl —60
100 „	„ Octav gerippt, starkes Papier	fl.—65

Zwei hübsche Buchstaben sammt Krone in dem modernen verschiedenen Farbendruck kostet auf 100 Papiere, Monogramm 40Nkr. 100 Couverts 40 „

100 Stück Visitkarten,
auf Doppellack, feinste Lithographie, mit einer Zeile fl. 1 —
dieselben feinst mit schwarzem Druck fl.—.70
„ „ „ Golddruck fl.— 90

Visitkarten mit feinstem engl. Hochdruck und neuesten Schriftarten, billiger als überall.
100 Stück weiss, Doppellack 60 kr.

Stahlfedern.

	Regulator-Federn zum Richten für jede Hand und zu jedem Papier, 12 Stück	24 kr.
1 Dtzd.	englische, in 12 der besten Sorten	10 kr.
12 „	(ein Carton) in obigen Sorten	80 kr.
12 „	Aluminium-Federn, geschützt gegen Rost	80 kr.
1 „	Kautschuk-Federn, ausgezeich. in ihrer Art	10 kr.
1 „	Bleistifte, gute Qualität, 10, 15, 25, 35 bis	45 kr.
1 „	Federhefte, gute Qualität, 10, 15, 20 bis	30 kr.

Feinst gravirte Petschafte mit schönster Schrift.

1 Stück mit 2 Buchstaben sammt feinstem Stöckel 50 kr.
Krone kostet 30 kr., ganze Namen billigst berechnet.
Hochdruckpressen sammt Namen, feinst ausgeführt fl. 2.80, 3.50.
Stampiglien sammt Blechkasten, Fette und Pinsel, fl. 4.50, fl. 5.50.
Die neuesten Selbstbefeuchtungs-Stampiglien machen 1000 Abdrücke mit eimal Tränken der Maschine, das Practischeste für Aemter oder Comptoirs. 1 Stück sammt feinster Gravirung fl. 6.50, fl. 7.50.

Chinasilber, mit dicker Silberplatte,
beste Qualität, mit 10jähriger Garantie bei stetem Gebrauche..
1 Dtzd. Esslöffel fl. 16; Caffeelöffel fl. 9; Messer und Gabel fl. 27; 1 Paar Leuchter fl. 4, 5, 6.
1 Stück Gemüselöffel fl. 4, 4.80.
1 Dtzd. Dessertmesser fl. 10—50.
1 Salzhälter, schönste Façon fl. 2.50, 3.
1 Pfefferstreuer fl. 1.50, 2, 3.
1 Zuckerstreuer fl. 2, 3, 4.
1 Stück Milchschöpfer fl. 3, 3.80.
1 Stück Suppenschöpfer fl. 5.50, fl. 6.50.
1 Dtzd. Messerrastel, schönste Façon, fl. 7.
Andere China-Gegenstände zu Fabrikspreisen Dieses Fabrikat ist in Farbe und Façon dem echten Silber genau nachgeahmt.

Reichhaltiges Lager von Kinderspielwaaren und Gesellschaftspielen.

Puppen, das Stück zu 5, 10, 15, 20, 30 kr. bis fl. 2.
Verschiedene Thiere, auf Balg, 5, 10, 20 kr. bis fl. 1.
Spielwaaren in Schachteln, 10, 20, 30, 50 kr. bis fl. 2.
Thiere, ganz natürlich ausgeführt, 50 kr., fl. 1 bis fl. 2.
Andere Spielsachen in 1000fach. Ausw., 10 kr. bis fl. 4.
Gesellschaftsspiele, von 30, 50 kr. bis fl. 2.
Neueste Bilderbücher für Mädchen, mit oder ohne Text. 1 Stück kr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1.
Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Lese- und Bilder-Kästen, 1 Stück fl. 1.
Spielend kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lehren durch die neuen Arbeitsschulen, 1 Stück 80 kr., fl. 1.20, 2, 3.
Globusse, das Stück 50, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.
Ein nettes Merk- und Häckelbuch mit 30 neuen Mustern für 5 kr. Andere lehrreiche Spiele in grösster Auswahl.
Laterna magica, genannt Zauber-Laterne, die angenehmste Unterhaltung für Jung und Alt, 1 Stück mit 12 Bildern 65, 85 kr., fl. 1.50, fl. 2, 3, 4 bis fl. 5.
Buchdruckereien, complett mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 kr., fl. 1.20, 1.80, fl. 2.50, fl. 3, 4 bis fl. 5.
1 kleines Glas-Instrument, genannt der Wundervogel durch welches man den Gesang eines jeden Singvogels täuschend nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet blos 25 kr.
Englische Werkzeugkistl, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kistl fl. 1, 1.50, fl. 2, 2.50, fl. 3, 4; dieselben klein für Kinder, 25, 35, 60, 80 kr., fl. 1.
Verschiedene Spielwaaren, in Schachteln verpackt, in 100facher Auswahl für Mädchen und Knaben, per Stück 10, 20, 40, 60 kr., fl 1 bis fl. 2.

Feinste Kautschuk-Kämme.

1 Frisirkamm 15, 20, 25, 30 kr.; 1 Staubkamm 20, 25, 30 kr.; 1 Stielkamm 25, 30, 35 kr.; 1 Steckkamm 30, 40, 50 kr.; 1 Taschenkamm 10, 15, 25 kr.; 1 Taschenkamm mit Bürste 25, 35, 40 kr.; 1 Kopfbürste 30, 40, 50 kr. bis fl. 1; 1 Kleiderbürste 50, 60, 80 kr. bis fl. 1; 1 feinste Zahnbürste 20, 25, 30, 35 kr.; Nagelbürsten 25, 35, 45 kr.
Beste engl. Federmesser, das Stück 25, 35, 45, 60, 80 kr., fl 1, 1 20.
Practische Taschenfeuerzeuge, mit und ohne Lunte, 1 Stück 20, 30, 40, 50, 60 kr.
Neueste Portemonnaie's à 20, 40, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.
Brieftaschen à 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4.
Cigarrentaschen à 30, 50, 80 kr., fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.
Echte Meerschaum Cigarrenpfeifen und Spitzen, schönste Façon und feinste Schnitzerei, 1 Stück 50 kr., fl. 1, 1.50, 2, 3, 4, 5.
Complet eingerichtete Rauchgarnituren aus echtem Meerschaum und Bernstein, in einem Etui, Taschenformat, je nach Zahl der Füllung mit verschiedenen Spitzen und Pfeifen für allerlei Cigarren und Tabak, mit Feuerzeug, Lunte, Cigarren-Maschinen und Papier und anderen Rauchrequisiten, per Stück fl. 3, 4, 5, 6, 8.
Seiden-Halsbinden für Herren, 1 Stück schwarz oder colorirt, 25, 35, 45, 60 kr.
Modernste Seiden-Echarpes á 80 kr., fl. 1, 1.50.
Beste Hosenträger, dauerhaft und practisch, 1 Paar aus englischem Zwirn 45, 60, 80 kr.; aus Seide 90 kr., fl. 1.20, 1.50.

Papeterien.

Eine schön ausgestattete Enveloppe, gefüllt mit vorschiedenen Luxus-Papieren und Couverts, 1 St. 25, 35, 50, 60, 80 kr., 1 fl.
1 Schreibmappe ohne Einrichtung 80 kr., fl. 1, 1.50, 2, mit completter Schreibeinrichtung fl. 2, 3, 4.

Photografie-Albums
in hundertfacher Auswahl, eigene Fabrikation.
1 St. für 25 Bilder 35, 50, 80 kr., fl. 1.
1 „ „ 25 „ feiste Sorte fl. 1, 1.50, 2, 3.
1 „ „ 50 „ 60, 80 kr., fl. 1, 1.20.
1 „ „ 50 „ fst. Sorte fl. 1 50, 2, 3, 4, 5.
1 „ „ 100 „ fl. 3, 4, 5, 6, 8.
Fabriks-Lager von Rahmen, 1 Stück 5, 10, 20, 30, 50 kr.

Ein practisches, billiges Geschenk
ist die neue Schreibgarnitur aus Broncegusz, bestehend aus 10 Stücken, und zwar: 1 Schreibzeug, 1 Federträger, 1 Beschwerer, 2 Schreibleuchter, 1 Thermometer, 1 Handleuchter, 1 Feuerzeug, 1 Träger, 1 Federwischer, alles sehr hübsch und elegant ausgeführt und kostet blos 3 fl.
Die elegantesten Damen-Handtaschen, unverwüstbar, 1 Stück 70, 90 kr., fl 1, 1.20. Mit reich vergoldeter Vexierschliesse fl. 1.80, 2.50, 3, 3.50
Reisetaschen, beste Qualität, von Chagrinleder mit Sperrschloss 1 Stück fl. 2.20, 2.80, 3.50, 4, 5.
Reisekoffer, beste Sorte, 1 Stück fl. 2.50, 3, 3.50, 4, 5.
Plaidriemen von Kalbleder, 40 bis 65 kr.

Neueste Schmuckgegenstände,
modernste Façon aus Neugold ausgeführt, welches immer die Goldfarbe behält, und daher aufs Täuschendste dem echten Schmuck ähnlich ist.
Brochen, 1 St. kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50, fl.2.
Ohrgehänge, 1 Paar kr. 60, 80, fl.1, 1.50, fl. 2
Bracelets, 1 Stück kr. 50, fl. 1, 1.50, fl. 2.
Medaillons, 1 Stück kr. 20, 25, 35, 50, 65.
Steckkämme, kr. 80, fl. 1, 1.50, fl. 2, 3.
Ringe mit Steinen kr. 30, 40, 50.
Uhrketten, kurze, kr. 50, 80, fl 1, 1.50.
Halsketten, kr. 80. fl 1, 1.50.
Stecknadel für Herren, kr. 20, 30, 40, 60.
Chemisetten-Knöpfe, 1 St. kr. 10, 15, 20, 30.
Manchetten-Knöpfe, 1 Paar kr. 20, 30, 50, 80.
Kragen-Knöpfe à 5 und 10 kr.
Ganze Garnituren Chemisetten- u. Manchetten-Knöpfe, schönste Ausführung, kr. 50, 80, fl. 1, 1.50.
1 Bund Uhr-Anhängsel, sehr hübsch zusammengestellt, kr. 60, 80, fl. 1.

Der neue ewige Kalender.

In Form eines Medaillons, welches als Uhranhängsel dienen kann, ist ein Kalender mit Mechanik derart construirt, dass es den Tag, Monat und Datum genau anzeigt und für immer zu benützen ist. 1 Stück blos 80 kr.

Der modernste Stahlschmuck,
zusammengesetzt aus vielen feingeschliffenen Silberstahlstiften.
1 Broche kr. 40, 60, 80, fl. 1.
1 „ in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3.
1 Paar Ohrgehänge, kr. 50, 60, 80, fl. 1.
1 „ Ohrgehänge, in Silber gefasst, fl. 1.50, fl. 2, 3, 3.50

Feinst ausgeführter Brillantschmuck,
selbst der Fachmann kann hiedurch getäuscht werden. Dieser Schmuck ist echt in Silber gefasst, mit Goldunterlagen und Nadel versehen, die nachgeahmten Brillanten sind aus dem feinst geschliffenen Bergkristall, welche das lebhafte Feuer nie verlieren; auch sind andere Edelsteine unkennbar nachgeahmt.
1 Broche fl. 4, 5, 6.
1 Paar Ohrgehänge fl. 4, 5, 6.
1 Paar Chemisetten-Knöpfe fl. 2.50, 3.50, 4.50.
1 Stück Herren-Nadel fl. 1.80, 2.80, fl. 3, 4.
Brillantringe aus Gold, fl. 1.20, 1.50, 2, 3.
Kreuze und Herze als Collier fl. 2, 3, 4.

Trauerschmuck,
schwarz, schönste Façon und sehr dauerhaft, aus Glas, Jet, Lava und Büffelhorn.
1 Broche kr. 20, 30, 50, 60, fl. 1.
1 Paar Ohrgehänge kr. 25, 35, 50, 80, fl. 1.
1 Stück Bracelet kr. 30, 60, 80, fl. 1.
1 Stück Halscollier kr. 50, 80, fl. 1.
1 kurze Uhrkette kr. 15, 30, 60.
1 Halskette kr. 30, 80 fl. 1.
1 Chemisetten-Knopf kr. 4.
1 Paar Manchetten-Knöpfe, kr. 15, 20, 30, 40.
1 Steckkamm kr. 20, 40, 60, 80.

Großes Fabriksfager von In- und Ausländer Parfums, Seifen, Oelen und Pomaden, sowie anderen Toilette-Artikeln.

Unglaublich, aber doch Wahrheit!
ist es, dass nachstehende Uhren zu notirten Preisen bester Qualität sind, welche mit zweijähriger Garantie verkauft werden.

Salon-Uhren von Bronce mit Glassturz
1 Stück kleine fl. 2.— | 1 St. mittelgross fl. 2.60
1 „ grosse fl. 3.20 | 1 „ grösste fl. 4.50

Hübsche Zimmer-Uhren bester Construction.
1 Stück mit Bronce-Schild fl. 1.40.
1 „ „ „ und Wecker fl. 1.60.
1 „ „ emaill. Porcellan-Schild fl. 1.60.
1 „ „ „ „ „ und Wecker fl. 1.80.
1 „ mit Porcellan-Schild und Schlagwerk fl. 2.80.
1 „ grösste schönste Sorten ohne Schlagwerk fl. 2.80, 3 50.
1 „ dieselben mit Schlagwerk fl. 3 90, 4.50, 5
Alle Uhren sind gut regulirt und verstehen sich dieselben complett sammt Gewichte.

Bade-Schwämme feinster Qualität.
1 Stück kr. 40, 60, 80, fl. 1.20, 1 50, je nach Grösse.

Moderne Fächer
in reichster Auswahl kr. 30, 50, 80, fl. 1, 1.50, 2.

Damen-Necessaire
mit Inhalt aller Nährequisiten mit feinster äusserer Austattung kr. 60, 80, fl 1, 1.50.
Dieselben mit Pracht-Ausstattung fl. 2, 2 50, fl. 3, 4, 5
1 Etui mit 6 verschiedenen Heckelnadeln kr 15
1 „ „ 2 oder 4 Gestrick-Stricknadeln kr. 10 und 20.
1 Etui mit 100 sortirten Nähnadeln kr. 20.
1 Merk- und Heckel-Musterbuch mit 20 Mustern, kr. 5, 10.

Der halbe Preis gegen früher.
1 Paar Vasen, neueste Façon, franz. Porcellan, kr. 40, 60, 80, fl. 1, 1.50.
Grössere Sorten fl. 2, 3, 4, 5.

Zugleich mache ich die hochgeehrten Provinzbewohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam; es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der grösste Auftrag in jeder Branche einschlagend, schnell und billig besorgt wird; es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen (304—4,12)

Das erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien, Praterstrasse Nr. 26.